Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 42. Dienstag den 26. Mai 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. [An Obstbaum-Besitzer.] In der Umgebung von Horb zeigt sich im gegenwärtigen Zeitpunkte die, den Obstbäumen so schädliche, Ringelraupe in ungewöhnlich großer Anzahl. Diese Raupe kommt erst im April aus dem Ey, sie kann daher nicht, wie andere gleich schädliche, während des Winters vertilgt werden, indem die um einen Zweig herum ringförmig angeklebten Eyer sich in keinem Gespinnste befinden und daher nicht leicht entdeckt werden. Diese Raupen leben anfänglich an der Spize eines kleinen Zweiges; größer geworden, ziehen sie sich in die Gabeln stärkerer Zweige und endlich in die am Stamme selbst von den Aesten gebildeten Gabeln. Den Tag über zerstreuen sie sich auf den Zweigen und Blättern, um sich zu nähren, am Abend aber versammeln sie sich in den mit einem leichten Gewebe überspon-

nenen Gabeln der Aeste, die ihnen zum Neste dienen. Diese Gewohnheit gewährt ein Mittel, sich dieser Feinde der Obstzucht zu entledigen, indem man des Abends nach Sonnen-Untergang oder des Morgens früh sich den Bäumen, worauf sie sich befinden, behutsam nähert und vermittelst eines Lumpens ꝛc. dieselben erdrückt.

Das K. Oberamt ermahnt die Besitzer von Baumgütern, von diesem Mittel fleißig Gebrauch zu machen, denn die Ringelraupe ist eine der gefräßigsten und verderblichsten. Man muß jedoch dabei sorgfältig zu Werke gehen, denn diese Raupe ist sehr beweglich, sie kann sich leicht von ihrem Standpunkte herabschwingen und dann, nach Entfernung der Gefahr, schnellen Laufes wieder auf den Baum zurückkehren, daher auch das Herabschütteln von keinem Nutzen ist.

Den 19. Mai 1829.

K. Oberamt.

Herrenberg. [Eichen-Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kauf.] Am Montag den 1sten Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Spitalwald 6 meistens große Eichen, im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Den 22. Mai 1829.

Stiftungs-Pflege.

Außeramtliche Gegenstände.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. [Haus- und Güter-Verkauf.] Christian Geigle, Mezger daselbst, ist gesonnen, sein an der Straße stehendes, vor 5 Jahren neu erbautes Haus, mit einer schön eingerichteten Mezig, nebst 3 Mrg. Ackerfeld, am Pfingstmontag den 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr in seinem Hause, mittelst Aufstreichs zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die Lage des Hauses für jedes Gewerbe, vorzüglich aber für einen Mezger sich eignet.

Auf Verlangen können auch mehrere Güter dazu gegeben werden.

Der Bauer in der Oper: Don Juan.

Hansjerg.

Hair Michel, komm i zahl der en Schoppa,
Aber du muast mer d'Wohret sa,
Und muast mer net wien a Narra foppa.
Du kommst so oft uf Stuagert na;
Sag mer was i dort g'sieha hau,
I kan ders. werle! net verstau.
I will ders verzähla, hair nu wohl uf —
Es grißelt mer elles noh de Bukel nuf.
Wenn i dran denk.— Am Sonntag ist's gseyn
Do komm i dir uf Stuagert nein —
(Woist, bin mein Leabtag net drunta gwea)
Und denk, du muast doch's Schloß an seah.
's ist schaun schier gega Obed ganga
Wien'i so ellsgmach haun anfanga
Abe geha. — Kommet viel Fraua und Herra,
Daß i nu muaß Maul und Nasa ufsperra,
Ganget ell in a grauße Thür,
's lohnet viel Flinta und Soldata derfür.
I denk so oinfältig in meine Gedanka:
Des muaß a Kirch seyn. I stell mi dran nan,
I grüoß so en Grünrock, er thuat mer net danka
Und glozt me wien'a Scheurathor an.
Ei, denk i, gloz du, was scher i mi drum!
Moinst häbst en Stock und en Säbel um?!
Des machts net aus. 'ß trait mancher Tropf
En Fedrahuat und hot koin Kopf.
I faß mer Herz und froga: Ei wia,
Was geits dohinna, daß d'Leut so laufa?
Druf sait er: „du bist g'wiß s'airstmol hia?
Dohinna sind Schoofsköpf zu verkaufa;
Mach daß du eine kommst.“ — „Wär das so,“
Sag i, „der sein wär nimme do;“
Do lachet d'Soldata wetterlich z'säme,
Daß se der Grünrock hot müasa schäme.
Ezt bin i schaun kecker und gang unter d'Thür
Do gukt aus'ma Lada a Kopf derfür,
Der winkt mer und sait: „möchst gern dorein?
Zahl nu drei Baza no laß i di nein.“
I frog en. was soll denn dohinna gschieahn?
„Kommöde“ sait er, „host nu koino g'sieahn?“
Was Strohl! Komete“ wois schaun was des sind,
Von dem anna Else schwätzt jo jedes Kind
I haun a oft g'sieahn am Himmel bei Nacht;
Er hot es de Wein so sellig gut g'macht.
Den muas i sieahn, 's kost was es will,
I zahl drei Baza. — Do sait er: „Gang still
Do d'Stega uffe, so weit mer kan,
Und gib dort droba den Zettel dem Man,
Wo droba stoht.“ Es wurd mer ganz bang
Wien'i so d'Stega uffe gang.
Hm! denk i so in meine Sinna,
Wie kan mer denn d'Komete dohinna
Fürs Geld sieahn laun? sie send jo bei Nacht,
Wie d'andere Sterna, am Himmel an'gmacht?
's kan net mit rechte Dinga zugihn.
Wenn i nu net im a Heranest bin!
D'Stuagert geits so ellerloi Christa,
Lutherische, Juda, Dokter Kanzlista,
Schnurrbärt u. Schlampröck, Kanzleio u. Räth;
I glaub, wenn mer elle z'sama thät,
Mer könt unsern ganza Zieahnta mit dünga.
No denk i wieder: de muaßt de zwinga,
Sonst sind jo deine drei Baza hin.
So streit i mit mer selber, bis i oba bin.
Wie u'i mein Zeatel abged haun,
Hoißt mi der Man do eine gaun.
I gang so mir ner, dir ner, zua,
Aber 's ist feinster, wia inra Kuah.
I thua me uf elle Seita wenda

Und tapp und tapp mit boide Hända.
Potz Plitz! uf oinmol wurd mers ganz warm,
Denn, Narr, i krieg der a Mädle in Arm.
Moinst se häb g'schria; Koin bißle net;
I glaub, wenn i er g'schmoichelt hätt.
Se hätt se gar von mer küssa laun.
Noin, haun i dächt, dui läßt du gaun;
Des ist g'wis son'a Carabell,
Oder wie mers dort hoist, gar a Mamsell.
Do könnt oim a Komet ufgaun,
Daß mer sein Leabtag müaßt dran haun.
Uf oinmol kommts hell oba ra.
Und läßt se guatding vor mer na.
Ells blitzt und funkelt, daß mer anfanga
Vor lauter guka d'Auga vergange.
„Des ist der Komet, jo werle nan!"
Sag i vor Schreka so für me an.
„So hot der anna Elfe net blitzet!,'
Ezt lachet se ell, mo neaba mir sitzet:
Sey nu a Kronleuchter und Ampla drum rum,
Und i sey wie na Esel so dumm.
I loß mers g'falla, und denk mein Theil,
Wia's Goldschmids Jung. Doch wohr ists amSoil
Do sieh i ezt au des Ding ra hanga,
Von Glas und Ampla, daß oim d'Auga verganga,
A Komet ists net, des merk i ezt schon;
Aber weit ists net dervon.

Wie i nu weiter guck, wimmelts dir so
Unta mit Leutha, wie d'Ratta im Stroh,
Und an die Seita um und um
Sind dir lauter Porkircha rum.
Do sitzet viel Fraua mit Hüat uf em Kopf
Wie d'Feuerkübel, und vorna am Schopf
Wie n'a Wassergblta mit Firlefanz,
Und uf a ma jeda an Gokelersschwanz.
Und unta, ganz vorna, do sitzet dir
Zwoi lange Roiha, mer hoißt's Offizier,
Hänt ell uf de Achsla glitzige Dinger,
Und Trommelriema und grause Hirschfänger.
Und im a na Graba, vorna dran,
Sitzet Musikanta, die fanget ezt an
Z'geiga und z'pfeifa, daß es oim graußt:
's ist grad, als wenn a Sturmwind braußt;
Se machet koin Lustiga Oba ra;
Es heult und thuat, i kan ders net sa.
Do ist der blind Spielmann von Heßlich jo werle!
I haun a g'dairt, — a ganz anderer Kerle.
Und vorna stoht oiner, hot a Brilla an,
Der winkt mit der Goisel: hist! hott! füran!
No zapplet die Musikanta und schüttlet d'Köpf,
Daß se me dauret, die arme Tröpf.
Oberen drana, brennet viel Ampla,
An a ma Tuch sitzet und standet dir Tramle,
Gmolte verstoßts, viel graiser, beim Wetter!
Als 's Schulza Kühmagd, d'Anna Ketter.
De oin hot a Zitter, thuat aber netta,
De ander blost uf zwoi Trompetta;
Oina hot gar a Kegelkugel,
Mer moint aber net, daß se mit rugel.
D'Judit stoht au do und hot am Schopf
's Holafernes akaune Kopf.
De andere lieget elle so krum
Und überzwerch, wie im a Schoofstall rum.

Ezt denk der, das Tuch rollt uf oinmol nuf,
Do ist der a Boda von Britter, und druf
Standet dir Häuser. A Mameluk
Stoht au do und singt. Was moinst wie ni guk!

Aber bald wurd mir des Guka a Grauß.
Do zerrt oiner a Mädle an der Hand aus'ma Haus
Dui schreit Gortsjämerlich: „loß er mi gaun!"
Aber der Kerle will net von er laun.
Se reißt em los. Kommt a alter Man,
Mit dem fangt der jung au Händel an.
Se fechtet mit Deaga und — Michel, so wohr
I vor der stand, was i sag ist wohr,
Er sticht a taud, und moinst du, oins
Von elle dortunta reg se? Koins!
Se geiget und pfeifet als wär nex g'schieahn;
I hau für Angst nimme na mbga sieahn.
Mer sait von der Polizei dort wois net was,
Se sey in ällem Fuchs und Haas.
Jo, do sieht mers; Auns strofet se glei,
Aber de Führnehma loßt mer frei.
Endlich hair i a Stükla pfeifa,
So a rechts lustigs. — I kans net begreifa.
Wie mer uf oinmol so lustig kann seyn!
Aber do tanzet se, werle, dir rein
Wie uf der Kirwe; 's denkt niama mai dran
An den verstochena alta Man.
Hänt ell raute Baka, und Kloider schier
Wie Tiroler, und finget dir
Mir nex, dir nex, sind guater Dinga,
Und fanget a z'uchza, und z'tanza und z'springa.
Ezt kommt dir schaun wieder der Rautmantel her,
Mo den hot verstocha, als wenns gar nex wär,
Und sait so ma Mädle viel Schmoichelwort,
Und sui net faul, will mit em fort.
Do kommt wieder a andre, ließt em d'Levitta,
Mit dera will ers Kraut net verschütta;
I wois nimme elles. — Schlaraffag'sichter,
Und untereinander ellerloi Glichter.
Die tanzet z'airst, sind lustig und froh,
Uf oinmol schreit oine: Mordio!
Ezt will er de Mameluk au verstecha;
No thuat er wieder mit em zecha:
's ist elles so kauderwelsch in dem Haus,
Was mer au sieht, mer kommt net draus.

Doch 's ärgst haun i vergessa. Du glaubst mers net
Wenn i dir schaun druf schwöra wet. —
A Statawa, 's ist a Reiter gwea;
Von Stoin i hauns mit Auga g'seah,
Dui hot mit emKopf knikt und g'schwätzt u. gwunka
I oin der fast in Boda nein gsunka.

Der Leichtfuas aber hot se nex draus gmacht.
Hat ellich nu gspottet und drüber glacht.
Aber mer hot ems 's Lacha verbittert,
I haun selber für en zittert.
Denk nu, se ist no selber komma
In d'Stuba nein, und hot en gnomma
An der Hand, dui Statawa,
Do hot er gschria, i kans net versa. —
Der no sind endlich Teufel komma,
Die hent en mit en d'Höll nein gnomma,
Des haun i gsiahn, und haun zittert und bebt,
De Schwefelpfuahl, elles wies leibt und lebt,
Und 's höllisch Fuier und Teufel drin;
Es kommt mer mein Lebtag net aus em Sinn,
Und a Zettergschroi, a Lerm ists gseyn,
I kan ders net saga, 's ist drüber nein.
Bald ist mers kalt worda, bald wieder hois,
Und bettet han i was i kan und wois,
Wie ni bin d'Stega na ganga. Die Leut
Aber, de andre, hänt se nex drum keit.
G'lacht hänt se, des haun i g'hairt mit eigne Ohra.
's ist doch a rechts Sodom und Gomora,
Des Stuagert, haun i dächt.
Ezt sag mer nun,
Was ist des gwea? i verstand nex dervon.
A Komet ists net gwea, do hätt i gloga
Wenn i des saga wett; der hot me betroga
In seim Lada. Da Mon haun i gseha.
Aber er ist net wie der aunser gwea.
Ezt schwäz. Kanst du mir des erklära?
I moin, i müaß a Narr drüber wära!

Michel.

An mir host du de reachta Man,
Der dir älles erklära kan,
I bin schaun oft gnuag z'Stuagert gwea,
Und haun so Zeugs an selber gseaha.
Des hoist mer Komöde; 's nu so a G'spiel
Und elles verdichtet. So geit es noh viel;
Oft sind se zum Lacha, oft sind se zum Greina
's ist aber net Ernst, 's thuat nur so scheina
Und der, mo de host seha verstecha,
Goht sella Obet vielleicht noh zum Zecha
Mit dem Rautmantel, mo d'Teufel hänt g'holt.
's ist Larifari. Net elles ist Gold,
Was glits. — Sind ganz aparte Leut,
Komödianta hoist mers. Es geit
Ellerloi. Bald sind se fürnehm, bald g'ring.
Bald sind se traurig, bald wieder guat Ding.
Bald messet se's Geld mit em Scheffel aus;
Bald hänt se koin Bisse Brod im Haus;
Heut ist oinr König und Morga a Knecht;
Heut ist er fromm, und Morga reacht schlecht.
Des hoist mer Komöde. Was du gseaha host, ist
Nex anderst als ebbes vom Antechrist.
De woist ja, 's ist in der lezta Zeit,
Der Dilliger Prophet hots profezeit.
Des hot nu solla a Vorg'schmack seyn,
Wie's oim goht, wennmer so in Tag nein
Leabt, nex thuat als fressa und saufa;
Händel anfangt; de Mädla nochlaufa;
Schelmalieder singt und springt und tanzt!
Koine Geister glaugt und d'Baura kurranzt.
Des ists, Hansjergle, du kanst mers glauba,
's sind Narratheidinga, mer sotts net erlauba.
Für was so n'a Hecht im Komödespiel?
's gibt Stuagert ohne dem schaun z'viel,
Wo aunserm Herrgott de Tag astehla,
Und d'Mädla verführa, und d'Leute quäla,
Doch — d'Hand vom Butta. I will nu schweiga;
Aber se werdet nimme z'lang geiga,
Und tanza und singa. I haun koin Zweifel:
Kommt der Antechrist, holt se elle der Teufel.
„Dann wird das Lachen werden theuer."
Ezt komm! Im Adler ist guter Neuer.

Ein vornehmer Reisender besichtigte die Merkwürdigkeiten der Stadt B..., und wünschte auch in das dort errichtete Narrenhaus eingeführt zu werden. Man erfüllte sein Verlangen, und gab ihm einen Begleiter mit nach diesem Orte. Bei Eröffnung der Pforte stieß ihm ein alter Mann auf, der sich anbot, ihn in den Abtheilungen des Gebäudes umher zu führen. „Ich bin hier der einzige bei guter Vernunft unter der Menge von Narren," sagte er zu dem Fremden, Sie können also von meiner Seite auf eine richtige Schilderung dieses Ortes rechnen. Kommen Sie mit mir, ich will ihnen alles zeigen, und getreulich beschreiben." — Jetzt kamen sie in dem innern Hof zu einem gewölbten Gange, welcher nach der Treppe des Obergeschoßes führte, wo der alte Mann den Fremden aufmerksam machte: „Sehen Sie dort," redete er ihn an, „den Knaben aus dem Brunnen Wasser schöpfen, das ist der größte Narr von allen denen, die hier eingeschlossen sind. Denken Sie ein Mal, er wähnt er wäre der Engel Gabriel, welcher der Mutter Christi die Bothschaft brachte, und ich, als Gott der Vater, weiß nichts von der Sache." —

Hiezu eine Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum Intelligenz-Blatt
Nro. 42. Dienstag den 26. Mai 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Altenstaig Stadt, Ebhausen, Ebershardt und Garrweiler, Gerichts-Bezirks Nagold. [Schulden-Liquidationen.] Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, das Schuldenwesen der hienach bemeldten Personen wo möglich im außergerichtlichen Wege durch Vergleich zu erledigen.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an dieselben zu machen haben, anmit aufgefordert, an den nachgesetzten Tagen,

Morgens 8 Uhr,

auf den betreffenden Gemeinderaths-Zimmern, entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren.

Gegen die Nichterscheinende aus den vorliegenden Akten nicht zu ersehende Gläubiger wird von dem Königlichen Oberamts-Gericht Nagold am

Montag den 22sten Juny l. J.

der Präclusiv-Bescheid ausgesprochen, von den Nichterscheinenden bekannten Gläubigern aber, falls ein Vergleich zu Stande kommt, angenommen werden, als seyen sie der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger ihrer Cathegorie beigetreten.

Liquidirt wird gegen:

1) Weil. Friederich Konrad Majer, gewesenem Schönfärber zu Altenstaig Stadt,
Freitag den 12ten Juny l. J.
2) Jakobs Ottmers Wittib, Regina, eine geborne Hummel, von Altenstaig Stadt,
Montag den 15ten Juny l. J.
3) Weil. Christiana Barbara, Weil. Michael Braun, Bäckers Wittib, von Ebhausen,
Dienstag den 16ten Juny l. J.
4) Andreas Wurster, Bauren, von Ebershardt,
Mittwoch den 17ten Juny l. J.
5) Michael Großmann, Bauren, von Garrweiler,
Donnerstag den 18ten Juny l. J.

Den 12. Mai 1829.

K. Amts-Notariat.
Stroh.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.] Bei Andreas Wagner, Sailer, liegen gegen Versicherung 50 fl. und bei Michael Schmid, Weber, 70 fl. Pflegschafts-Geld zum Ausleihen parat.

Den 15. Mai 1829.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,

den 23. Mai 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl.32kr.	5fl.24kr.	5fl.15kr.
Haber 1 Schfl.		4fl.—kr.	3fl.48kr.
Roggen 1 Sri. . .		1fl.12kr.	1fl. 4kr.
Gersten 1 — . .		—fl.36kr.	—fl.52kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod . . . . 8 — 22kr.
1 Kreuzerweck schwer . 10 Loth.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1	Pfund	6kr.
Hammelfleisch . . .	1	—	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8kr.
— — ohne —	1	—	7kr.
Kalbfleisch	1	—	6kr.

In Altenstaig,

den 20. Mai 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl.40kr.	5fl.30kr.	5fl.24kr.
Haber 1 Schfl.	4fl.15kr.	4fl.12kr.	4fl.— kr.
Kernen 1 Sri.	1fl.32kr.	1fl.30kr.	—fl.— kr.
Roggen 1 —	1fl.12kr.	1fl.10kr.	1fl. 8kr.
Gersten 1 —	—fl.58kr.	—fl.56kr.	—fl.54kr.

Selbst verdiente Denunciations-Gebühren.

Ein Jude in B... erschien auf dem Polizeibureau und sagte:

„Verseihen Sie, hab' ich doch gemacht ainen graußen Fehler!"

Was geht uns das an? versetzte der Polizeibeamte: ich glaub's ohne Schwur.

„Freilich gaiht Sie's was an? Bin ich gestanden vor meiner Thür in Gedanken und habe geraucht Tabak."

So? — das ist verboten, das kostet Strafe.

„Als ich das nicht weiß? — Eben deßhalb kämm' ich. Will ich doch vermeiden alle Weitläufigkeiten. Kostet 5 Thlr. Strafe und erhält der Angeber davon die Hälfte. — Da kämm' ich selbst, will bringen die Straf' mit 2 Thlr. 12 Gr., als ich's doch selbst anzeige, und bitt' mir aus dorüber aine kleine Quittung."

Während dessen zählte er das Geld auf den Tisch.

Hat ihn doch noch keiner angegeben, meinte der Polizeibeamte.

Kainer? — Bin ich's doch — bin ich denn keiner? — Nehmen Sie's Geld, und lassen Sie mich wieder gaihn."

Der Polizei-Offiziant hielt den Israeliten für nicht recht gescheut, und weigerte sich der Annahme des Geldes; aber der Letztere bestand so hartnäckig auf seiner Bitte, daß sie ihm endlich gewährt, und er über die entrichtete Polizeistrafe quittirt wurde.

Kaum hatte er das Bureau verlassen, erschien ein Polizeidiener und machte die Anzeige, daß der Jude S. W., in der G... Straße Nro. 17 wohnhaft, vor seinem Hause polizeiwidrig Tabak geraucht habe.

Nun erst enträthselte sich das sonderbare Benehmen des Israeliten. Er war dieser Denunciation zuvorgekommen, um die Hälfte der Strafe zu ersparen.

Der schnelle Entschluß.

A. Ich weiß dir ein Weib.
B. Ich danke, mein Lieber!
A. Der üppigste Leib —
B. So was geht vorüber.
A. Die Knospe der Jugend —
B. Will ich nicht entfalten.
A. Die lauterste Tugend —
B. Die mag sie behalten.
A. Belesen und klug —
B. Ist mir nicht beschieden. —
A. Kein Falsch und kein Trug —
B. Ey laß mich zufrieden.
A. Hat eine Million —
B. Ich nehme sie schon.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw